

Drei Gärten im Thurgau : Anton Raymanns Wohngärten der Nachkriegsmoderne

Autor(en): **Raymann, Toni**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Topiaria helvetica : Jahrbuch**

Band (Jahr): - **(2016)**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-842340>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Drei Gärten im Thurgau

Anton Raymanns Wohngärten der Nachkriegsmoderne

ADRESSEN

Garten Gamper: Andrew Pierce,
Sandbühl 1, 9507 Stettfurt, Tel. 052 376 12 55

Garten Wiget: Thomas und Margrith Wiget,
Müllheimerstrasse 21, 8508 Homburg, Tel. 052 763 36 63

Garten Kurz: Herbert und Anita Kurz,
Haldenstrasse 3, 8508 Homburg, Tel. 052 763 23 67

ZUGÄNGLICHKEIT

Besuch nach Anmeldung möglich

GRUPPENFÜHRUNGEN

Toni Raymann, Im Trübacker 7, 8600 Dübendorf,
Tel. 079 423 54 92, toni@raymann.la

Was gibt es aus den Thurgauer Gärten der Nachkriegsmoderne zu berichten? Für Projekte der öffentlichen Hand oder wohlhabender privater Bauherrschaften wurden die Gartengestalter Klauser aus Rorschach, Wartmann aus St. Gallen, Haggenmacher und Meili aus Winterthur oder die bekannten Büros aus dem Raum Zürich hinzugezogen. Während deren Arbeiten wenigstens teilweise noch bekannt sind, geraten die Werke der ortsansässigen Gärtnermeister immer mehr in Vergessenheit. Die hier vorgestellten Gärten wurden vom Frauenfelder Gärtnermeister Anton Gottlieb Raymann (1918–1988) entworfen und gebaut. Aufgewachsen in Schmerikon besuchte er nach der Gärtnerlehre bei der dortigen Firma Wespe 1942/43 die Gartenbauschule Oeschberg – teils zusammen mit Ernst Meili aus Winterthur, Kurt Fitzli aus Rorschach und Max Stutz aus Frauenfeld. Ihr prägender Lehrer war Albert Baumann, der auch die Gärten der Gartenbauschule gestaltete.

1945 machte sich Raymann mit der Firma Ant. Raymann Gartenbau in Frauenfeld selbstständig, die 1987 in die Raymann Gartenbau AG umgewandelt wurde. Die drei vorgestellten, privaten Hausgärten sind jeweils im Abstand von 15 Jahren entstanden, der erste in Stettfurt, die anderen beiden in Hörstetten, in der Gemeinde Homburg. Sie laden ein zu einem Spaziergang durch eine Generation von Gärten, deren kulturelle Bedeutung erst in letzter Zeit ins Blickfeld geraten ist.

Garten Gamper

Das älteste der drei Beispiele, der Garten Gamper in Stettfurt aus dem Jahr 1947, steht für Raymanns frühe gestalterische Phase, in der er Anlagen im sogenannten Wohngartenstil schuf. Sie zeichnen sich aus durch schwingende Grundrissformen, weich modelliertes Ge-



Abb. 1: Garten Gamper: Bewegtes Gelände im ländlichen Wohngarten.

lände, Sandsteinmüerchen, Granitplattenwege und eine differenzierte, staudenreiche Bepflanzung. In der Regel zeichnet ein «Motiv» einen ausgesuchten Ort aus. Dies kann eine Pergola, ein Weiher oder auch nur ein ausgesuchter Findling sein.

Der Garten Gamper befindet sich am Dorfeingang über einer Wiesenböschung. Auf einem ansteigenden Feldweg gelangt der Besucher an der Garagenzufahrt vorbei zum von Sandsteinmüerchen flankierten Eingang. Für den internen Gebrauch führt ein zweiter Weg über Treppen von der Garage zum Hauseingang. Zwei hohe Bäume, eine Schwarzkiefer und eine Birke, schützen das Haus von Westen. In der leicht abschüssigen, zentralen Rasenfläche des Gartens setzt eine sanft modellierte Erdkanzel mit einem Zwetschgenbaum einen Akzent.

Jahrzehntelang pflegte die Firma Raymann den Garten. Mittlerweile wurde die Liegenschaft innerhalb der Familie



Abb. 2: Garten Gamper: Ein Sandsteinmüerchen und Staudenbeete flankieren den Hauszugang.

verkauft und ist vermietet. Es ist sehr erfreulich, wie gut erhalten sich der bald siebzigjährige Garten noch heute präsentiert.

Garten Wiget

Das ehemals für den Küchenbauer A. Herzog-Kutter 1962 erbaute Haus (heute im Besitz der Familie Wiget) verbirgt sich vor seinen ankommenden Besuchern hinter dem dichten Baumbestand seines Gartens. Die Anlage steht für die Weiterentwicklung des Wohngartenstils in den 1960er-Jahren in der Schweiz. Der Besucher betritt das Grundstück unter einer riesigen Schwarzkiefer, nimmt die weich in das Gelände hinein gebettete asphaltierte Zufahrt wahr und schreitet über den mit Waschbetonplatten belegten Zugangsweg zum Hauseingang. Die vorfabrizierten, rechteckigen Platten haben inzwischen den Naturstein abgelöst, das Konzept der Bepflanzung hat sich im Vergleich zum Garten Gamper aber kaum verändert.

Auf der Südseite des Hauses befindet sich ein geschützter Sitzplatz im Schatten einer mit wildem Wein bewachsenen



Abb. 3: Garten Wiget: Sitzplatz mit Pergola.

Pergola. Sie besteht aus dünnen, feuerverzinkten Vierkant-Metallrohrstützen und rohen Brettern mit einer schönen Patina. Die lange Böschung entlang der Südgrenze ist mit Blütenesseln abwechslungsreich bepflanzt. Im Osten schliessen Hemlocktannen, im Westen ein nachträglich gepflanzter Tulpenbaum das Grundstück ab. Die Rasenflächen ums Haus sind weich modelliert. Ein Findling mit



Abb. 4: Garten Wiget: Der Findling mit Vogeltränke als Gartenmotiv.



Abb. 5: Garten Kurz: Pavillon und Wasserbecken mit Springbrunnen.

Vogeltränke im Schatten einer Hängebirke erinnert an die Vorstellung Raymanns von einem gelungenen «Motiv».

Dem Garten Wiget gegenüber befindet sich der Hauptsitz der Küchenbaufirma Herzog mit einem hübschen Vorgärtchen, an welchem man auf dem Weg zum nächsten Garten Kurz kaum achtlos vorbeigehen kann.

Garten Kurz

Der Garten des Ehepaars Kurz von 1977 ist ein Gemeinschaftswerk von Anton Raymann und Kurt Niederer, die damals beide Lehrer an der gewerblichen Berufsschule in Weinfelden waren. Raymann entwarf und baute den



Abb. 6: Garten Kurz, Stauden-Impressionen.



Abb. 7: Garten Kurz: Über Geröll plätschert der Bachlauf ins Weiherchen.

Garten, Niederer traf die Pflanzenwahl, besonders die der geschmackvollen, artenreichen Staudenkompositionen.

Die Erschliessung erfolgt raumsparend über den Vorplatz an der Haldenstrasse. Im Osten befindet sich der vorbildlich bewirtschaftete Gemüsegarten mit einem kleinen Gewächshaus, im Norden ein Durchgang mit einem Birnenspalier. Im Westen des Hauses befindet sich der lauschige Wohngarten – eine Insel der Ruhe, durch dicht bepflanzte Hügel von den Strassen abgeschirmt. Vom Haus gelangt man zu einem rustikalen, schmiedeeisernen Pavillon, der den höchsten Punkt des Grundstücks bekrönt. Daneben plätschert ein Springbrunnen in einem runden Becken, dessen Wasser über ein steiles Bächlein zum mit Pflanzen geschmückten Weiherchen hinunterfliesst. Über den Rasen kann man in das Tälchen hinunter

schlendern und wird auf Schritt und Tritt von schönsten Blattschmuckstauden und Ziergräsern überrascht.

Alle drei Gärten erfreuen sich bis heute eines sehr guten Zustands. Sie sind Zeugnis einer mittelständischen Gartenkultur auf dem Land und illustrieren dreissig Jahre Gartengeschichte. Bis heute werden sie von ihren Eigentümern sehr geschätzt und rege genutzt.

Toni Raymann